

# Editorial

Autor(en): **Zehnder, Ingrid**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **59 (2002)**

Heft 9: **Abnehmen nach Punkten**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit 24 Jahren läuft in der Schweiz eine weltweit einmalige Langzeitstudie, der sogenannte DOK-Versuch, welcher die drei landwirtschaftlichen Anbausysteme biologisch-dynamisch, organisch-biologisch und konventionell (bzw. integriert) vergleicht. Der DOK-Versuch, der vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL in Frick und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau FAL in Zürich-Reckenholz durchgeführt wird, zeigt die erstaunlich hohe Effizienz der biologischen Pflanzenproduktion: Bei rund 50 Prozent weniger Aufwand an Dünger und Energie und bei 97 Prozent weniger Pestizideinsatz lagen die Anbauerträge über 21 Jahre im Durchschnitt nur um 20 Prozent niedriger. Schöne Nebenwirkung der «Rentabilitätsrechnung»: die Bodenfruchtbarkeit und die Bodenatmung werden durch die biologische Bewirtschaftung deutlich gesteigert; Mikroorganismen, Regenwürmer und schädlingsvertilgende Insekten sind doppelt so häufig wie auf konventionellen Anbauflächen anzutreffen; auch wachsen auf Bio-Feldern zahlreiche Wildkräuter, darunter mehrere geschützte Arten.

Die Studienresultate sind so neu nicht, doch erhielten sie kürzlich sozusagen international-wissenschaftliche Weihen dadurch, dass sie in der renommierten Wissenschaftszeitschrift «Science» vorgestellt wurden. Der «Stern» schreibt in diesem Zusammenhang: «Unter Experten galt schon lange als ausgemacht, dass die klassische Agrarpolitik ein Wahnsinn ist: Mit milliardensubventionen wurde über Jahrzehnte eine Branche gefördert, die auf billige Massenproduktion setzte, Tiere quälte, Böden und Grundwasser vergiftete – und dennoch allein nicht lebensfähig war.»

Doch auch das Bild der Öko-Branche hat unschöne Kratzer bekommen. Die Skandale um Nitrofen und Wachstumshormone markieren das Ende einer Illusion. Doch vergessen wir nicht, dass es sich dabei um Altlasten der Agroindustrie bzw. um die Machenschaften skrupelloser Geschäftemacher handelt, die «Bio» zwar im Namen tragen, sonst aber nichts, gar nichts damit zu tun haben.

Die mit eindrücklichen Zahlen belegten Resultate aus dem 24-jährigen DOK-Langzeitversuch können sicher dazu beitragen, in unser aller Bewusstsein zu verankern, dass der Biolandbau schonender und nachhaltiger ist und die langfristig verfügbaren Ressourcen am effizientesten nutzt.

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder